

## Schülerakademie Papenburg von Sandra Pape

Im Frühjahr dieses Jahres habe ich durch meine Lehrer von der Schülerakademie erfahren und mich nach anfänglicher Skepsis für zwei verschiedene Kursangebote beworben.

Einige Zeit später bekam ich wider Erwarten tatsächlich eine Zusage für den Kurs „Die Römer in Deutschland“ in Papenburg.

Bereits vor der Anreise begann die Vorarbeit für die Kurse: Zu lesende Texte wurden uns zugeschickt und wollten noch innerhalb der Schulzeit gelesen und zusammengefasst werden, sowie unser Referat unter Verwendung zahlreicher Fachliteratur vorbereitet werden.



Nachdem ich am Ende einer langen Zugfahrt am 25.7.2016 endlich im emsländischen Papenburg angekommen war und mein Zimmer bezogen hatte, sind alle Teilnehmenden, die aus ganz Deutschland, Frankreich, den Beneluxländern, England, Bulgarien, Schweden und Ecuador anreisten, im großen Plenum zusammengekommen, um die Planung der kommenden 11 Tage zu besprechen.

Daraufhin haben wir uns in unseren Kursen getroffen, Kursspezifisches

besprochen und uns kennengelernt.

Am ersten Tag wurde im Kurs vor allem Allgemeines besprochen, zu dem verschiedene Quellentypen und Quellenkritik gehörte, was als Arbeitsgrundlage für den gesamten Kurs fungieren sollte.

An einem Tag war der Unterricht im Kurs dann kürzer als gewöhnlich, weil Ausflüge zu verschiedensten Zielen in der Umgebung Papenburgs auf dem Programm standen: So konnte man die Meyer-Werft besichtigen und an einer Führung teilnehmen, wozu auch ich mich entschieden habe, mit dem Fahrrad durch die Moorlandschaft rund um Papenburg fahren und an einer botanischen Führung teilnehmen, in der Kunsthalle selbst künstlerisch aktiv werden oder die Gedenkstätte Esterwegen besuchen. Der erlebnisreiche Tag wurde durch einen gemeinsamen Grillabend mit anschließendem Lagerfeuer abgerundet.

Am darauffolgenden Tag wurden die Ausflüge kritisch nachbereitet. An einem Abend wurde eine Studieninformationveranstaltung angeboten, an dem die Kursleiter über ihre eigenen Studien referierten und wir über Möglichkeiten der Studienfinanzierung informiert wurden. So konnte man sich beispielsweise über das Studium verschiedener Naturwissenschaften, geisteswissenschaftlicher Disziplinen oder, wie ich, über das Studium der Latinistik informieren. Zudem fand eine Rotation statt, in der wir jeweils über Referate Einblicke in die parallel stattfindenden Kurse gewinnen konnten und den anderen Kursen durch ein vorbereitetes Referat einen Einblick in die eigene Arbeit gewähren konnten. Auch wurde ein Akademiekonzert veranstaltet, an dem alle Musikensembles, die als kursübergreifende Angebote angeboten wurden, ihre geübten und gesammelten Stücke präsentierten. Es ist beeindruckend, was in so kurzer Zeit zu leisten ist.

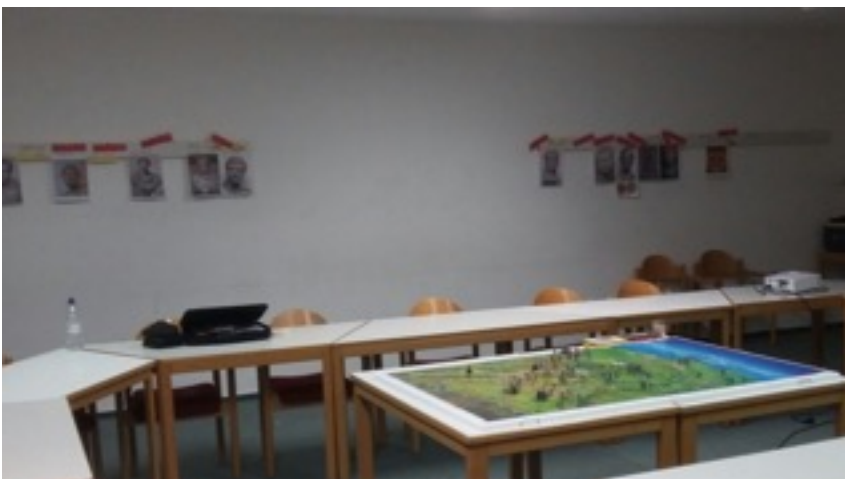
Am letzten gemeinsamen Abend wurde ein „Bunter Abend“ veranstaltet, der leider schon vom nahenden Abschied überschattet war, aber eine letzte Gelegenheit zum gemeinsamen

Feiern bot. Der letzte Tag bestand aus einer Zusammenfassung der Kursinhalte und einer großangelegten Aufräumaktion. Der Abschied von den anderen, insbesondere vom eigenen Kurs, verlief durchaus tränenreich und man versprach, sich in weiteren Ferien wiederzutreffen. Nach einer weiteren langen Zugfahrt zuhause angekommen fielen alle totenmüde aber um viele Erfahrungen und Freundschaften reicher endlich wieder ins eigene Bett.

Der Kurs „Die Römer in Deutschland“ umfasste zahlreiche inhaltliche Aspekte auf universitärem Niveau: Wir haben uns vor allem mit den zur römischen Kaiserzeit sich auf heutigem deutschem Boden befindenden Römern und Germanen befasst. Dies entspricht dem Studiengang der „Provinzialrömischen Archäologie“. Um die jeweiligen Zusammenhänge zu verstehen, ist es aber selbstverständlich auch von Relevanz, sich mit der gesamtrömischen politischen Lage auseinanderzusetzen. Insgesamt haben wir uns innerhalb von 10 Tagen mit vier Jahrhunderten römischer Reichsgeschichte befasst, in denen wir uns hauptsächlich mit vielen Schriftquellen (vor allem von römischen Geschichtsschreibern), aber auch der Epigraphik und Numismatik, sowie archäologischen Funden auseinandergesetzt haben. Neben vielem detailliertem inhaltlichem Wissen konnten wir auf diesem Wege auch unsere methodische Arbeitstechnik vertiefen. Außerdem musste jeder Teilnehmende in der Zeit der Akademie über ein ihm zugeteiltes Thema im eigenem Kurs referieren. Mein Referat beinhaltete einen Überblick über die gesamtpolitische Lage im römischen Imperium innerhalb des Vierkaiserjahres (68-69 n. Chr.), sowie es auch den Bataveraufstand behandelte.

Typischerweise begann der Tag mit einem Frühstück um halb acht am Morgen und einem anschließendem Plenum und einer Kurseinheit von fünf Stunden am Vormittag.

Darauf folgte das gemeinsame Mittagessen und einen Block „Freizeit“, indem man sich seinen individuellen Neigungen zufolge in verschiedene Angebote zuteilte, woraufhin wieder rum eine etwas kürzere Kurseinheit folgte und mit dem gemeinsamen Abendessen abschloss. Auch darauf folgte wieder ein Block für individuelle Kurse und Freizeit, die man entweder zu Vor- und Nachbereitung der Kurse, zur Vorbereitung von Referaten oder zum Schreiben der Dokumentationen (eine kurze wissenschaftliche Arbeit zur Dokumentation der eigenen Kursarbeit bzw. des eigenen Referatsthemas).



Um die Möglichkeit, sogenannte KüAs (kursübergreifende Angebote) zu besuchen oder auch selbst anzubieten, darzustellen nenne ich einige Beispiele für KüAs, die ich besucht habe: So nahm ich beispielsweise am Badminton, Turnen, sowie an Sprachangeboten (Spanisch, Schwedisch, Italienisch, Chinesisch) und verschiedensten Vorträgen teil. Auch kursspezifische KüAs wurden veranstaltet und so nahm ich auch an lateinischen Übersetzungsübungen teil. Allgemein flog die Zeit viel zu schnell vorbei. Es herrschte nie Langeweile, sondern ganz im Gegenteil: Man kam immer viel zu spät ins Bett, obwohl man früh aufstehen musste, und nach einigen Tagen machte sich allgemeiner Schlafmangel, der nur mit rauen Mengen Kaffee in den Griff zu bekommen war, breit. Die Zeit der Akademie stellte ein sehr intensives Lernen dar, in dem man sich auf sehr hohem Niveau mit Themen auseinandergesetzt hat, was natürlich auf der einen Seite wahnsinnig anstrengend war, auf der anderen Seite aber auch wahnsinnigen Spaß macht, wenn man sich für sein jeweiliges Thema interessiert und sich im Vorhinein gut in das Thema einliest. Mir persönlich hat die Zeit sehr gut gefallen und ich würde immer wieder an der Schülerakademie teilnehmen, weil man eine sehr intensive Zeit erlebt, in der man eine Menge intelligenter und kreativer junger Leute kennenlernt, viele Freundschaften schließt und sehr viel Wissen anhäuft. Ich bin mir sicher, dass die Schülerakademie eine einzigartige Erfahrung ist, an die man sich sein ganzes Leben lang gern zurückerinnern wird.